

Coupons ab. Nach der Annahme der Veranstalter dieses Unternehmens dürfte die gesetzte Grenze bedeutend überschritten werden. Da eine gewisse Menschenklasse nie ausstirbt, ist das wohl möglich; in diesem Fall fällt der ganze überzählige Gewinn aber den Veranstaltern zu, ohne daß das Publikum daran teilnimmt. Die Gewinne, die die Unternehmer erzielen, sind wie die Wochenschrift »Truth« nachgewiesen hat, nicht zu verachten. Angenommen, daß nur 250 000 Coupons einlaufen, ergibt sich, daß dieser Verleger 250 000 Bände seiner Shilling Handbooks verkauft, die ihm also 12 500 £ einbringen. Es ist nicht zu viel behauptet, daß von dieser Summe mindestens 50%, also 6250 £ rein verdient sind, da der Zwischenhandel ausgeschlossen ist und somit kein Rabatt in Abzug kommt. Annoncen kommen auch nicht in Frage, da nur in der Zeitschrift des Verlegers selbst annonciert wird, und das Porto für Zusendung der Bände haben die Käufer selbst zu zahlen. Wenn wir von der vorgenannten Summe die 5000 £ abziehen, die in Preisen verteilt werden, so bleiben dem Verleger noch 1250 £ übrig, die ganz seinen Überschuß bilden, und wenn sich der Gedanke als genügend erfolgreich erweist, so daß mehr als 250 000 raten und die Coupons einschicken, so fällt der ganze Mehrbetrag dem Verleger zu. Außerdem vereinnahmt er den Gewinn, der aus dem Verkauf der Zeitschrift erzielt wird, und da je 2 Siegel für die 250 000 Coupons bedingt sind, müssen also 500 000 Exemplare von der Wochenschrift abgesetzt werden; die vermehrte Nachfrage muß die normale Auflage für eine Zeit bedeutend erhöhen. Der Käufer zahlt anderseits 1 sh. 5½ d. (1 sh. 2 d. an den Verleger, 3½ d. an Porto) für ein Buch, das er, falls er es überhaupt gekauft haben würde, für 9 d. im regulären Handel hätte erhalten können.

Ein paar Hundert werden selbstverständlich die Preise gewinnen; im Verhältnis zu den wenigstens 250 000 Einsendern ist die Zahl aber ganz unbedeutend; auf je 500 Coupons kommt kaum ein Preis. Der Verleger verliert ja aber nichts; er dürfte in Kürze feststellen, daß er es fertig bekommen hat, 250 000 Bände seines Verlags zum vollen Ladenpreis abzusetzen, was das Sortiment ja selbst bei einzelnen Exemplaren nicht durchsetzen kann.

In der Einleitung zum 10. Jahrgang (1906) des »Literary Yearbook« gibt der Herausgeber dieses englischen »Kürschner« einen gedrängten Rückblick auf die literarischen Geschehnisse und Vorgänge des Jahres.

Die illustrierten Monatszeitschriften, die sich bei uns durch gediegene Ausstattung und Ausführung auszeichnen und großer Beliebtheit erfreuen, gedeihen in England nicht; das »Shilling Monthly« scheint im Aussterben begriffen zu sein, wie Tatsachen beweisen. Das alte ehrwürdige »Longman's Magazine« ist eingegangen, »Macmillan's Magazine« und »Temple Bar«, alte Schilling-Zeitschriften, haben ihren Preis jetzt auf 6 d. ermäßigt. »London Opinion« und »To-day« haben sich vereinigt. »Good Words« und »The Sunday Magazine« sind aus dem Besitz der Firma Isaac Pitman, Ltd., in den der Messrs. Harmsworth Brothers, Ltd., übergegangen, die auch The Gentleman's Magazine erworben haben. Die Firma George Newnes, Ltd., kaufte die literarische Wochenschrift »The Academy«. »The Tribune«; das neue liberale Penny-Tageblatt, ist mit einem Aktienkapital von 300 000 £ eingetragen, die Aktien sind aber nicht im Handel zu haben; die bekannte Zeitung »The Standard« ging in den Besitz der Firma C. A. Pearson, Ltd., über.

Der englische Verlagsbuchhandel hat es sich im letzten Jahre besonders angelegen sein lassen, die Meisterwerke der Literatur in guten und billigen Ausgaben herauszugeben, die jetzt zum Preise von 3 d. bis zu 1 sh. zu haben sind. Von

einem noch umfassenderen Unternehmen, das für England die Bedeutung unserer Bibliothek der Gesamt-Literatur oder der französischen Bibliothèque nationale erlangen soll, gehen soeben die ersten Voranzeigen und Ankündigungen durch die Blätter. Die Sammlung wird bei J. M. Dent & Co. erscheinen, der Preis ist pro Band auf 1 sh. festgesetzt. Die Bücher werden nur gebunden ausgegeben. Von der »Everyman's Library«, wie diese neue Kollektion betitelt ist, sollen fortlaufend pro Quartal 50 Bände erscheinen und bis Ende März oder April die ersten 100 Werke vorliegen.

Von der modernen belletristischen Literatur muß gesagt werden, daß die wachsende erotische Tendenz leider unverkennbar ist.

Im englischen Sortiment sind seit Beginn des Jahres die Eisenbahnbuchhandlungen der North Western- und der Great Western-Linien in andre Hände übergegangen; damit hat das Monopol aufgehört, das die Firma W. S. Smith & Son über ein halbes Jahrhundert innegehabt hat; das Haus will aber den großen und alten Kundenkreis nicht so ohne weiteres aufgeben, es hat in vielen der in Frage kommenden Städte in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Bücherläden eröffnet und tritt somit als direkte Konkurrenz auf. Entwicklung und Erfolg der beiden Unternehmungen bleibt abzuwarten.

Ein weiteres Ereignis waren die zu Ende des Jahres gegründeten Times Book Club und The Standard Book Club. Die »Associated Booksellers« und »The Publishers' Association« wachen über den Einfluß, den derartige Unternehmungen auf das »Net« Book-System ausüben, und auf die Beeinflussung der Handelslage im allgemeinen. Gegenwärtig zeugt der Handel von einer Wiederbelebung, die sich nach verschiedenen Richtungen hin zu einer fieberhaften Tätigkeit gesteigert hat und vielleicht einen Fortschritt bedeutet. Die weitere Entwicklung wird von allen Interessenten mit gesteigerter Aufmerksamkeit verfolgt.

Klimsch' Jahrbuch. Technische Abhandlungen und Berichte über Neuheiten aus dem Gesamtgebiet der graphischen Künste. Band 6. 1905. Frankfurt a. M. Klimsch & Co. Preis geb. M 6.—.

Ein Jahrbuch im Sinne des von Eder herausgegebenen ist das von Klimsch & Co. nicht. Man verlangt von einem Jahrbuch sorgfältige Berichterstattung über die im abgelaufenen Jahr erschienenen Neuheiten und Fortschritte. Der Titel würde also besser entsprechen, wenn die beiden Worte »Klimsch' Jahrbuch« in Wegfall kämen.

Das Buch enthält auf 330 Seiten gr. Veg.-8° eine Anzahl wertvoller Originalabhandlungen, von hervorragenden Fachleuten geschrieben und mit zahlreichen Abbildungen im Text versehen. Fr. Bauer erzählt über moderne Buchtitel. W. Hellwig berichtet über Neubuchstaben für den Sprachensatz. Die moderne Präge- und Drucktechnik beschreibt G. Junge. Und so folgt noch eine Anzahl Artikel, die auf die allgemeine Drucktechnik Bezug haben. Dann kommen zwei sehr interessante Arbeiten über Trockenplatten von Mente und über Lichtfilter von Dr. H. Harting, denen auch recht lehrreiche Textbilder zur Erläuterung beigegeben sind. Allen Besitzern des Werks seien diese Abhandlungen zum Lesen empfohlen.

Auch die Abhandlung von Dr. Lehmann über Dreifarbenaufnahmen enthält manches Lesenswerte. Ob der Vermppohlische Apparat zur Dreifarbenphotographie die einzige praktische Form darstellt, soll dahingestellt bleiben. Das angegebene Verfahren, die relativen Belichtungszeiten für die drei Selektionsfilter zu bestimmen, erscheint mühsam und ungenau; dafür gibt es bessere Methoden. Wenn der Verfasser be-